

Heinrich Johann Kerens von

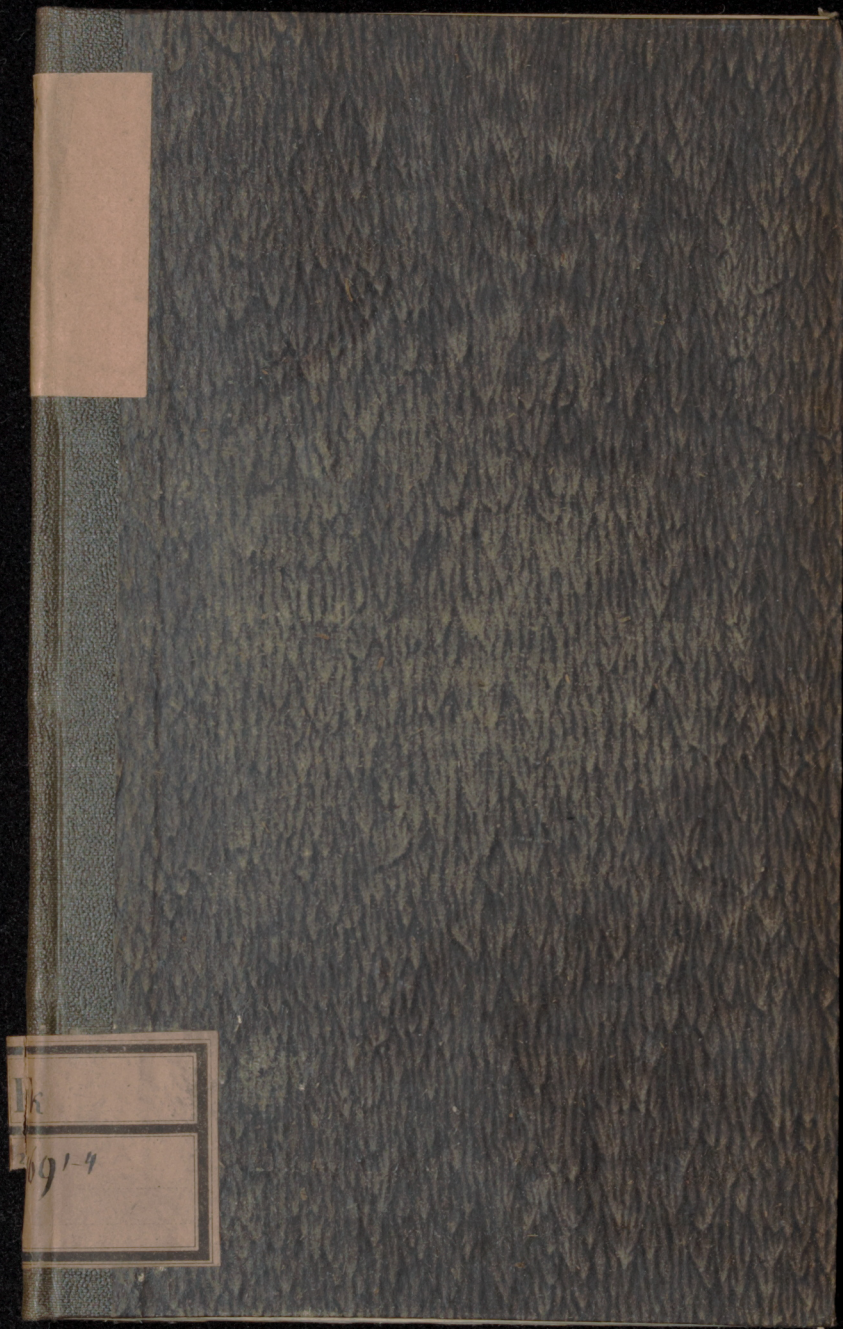
## **Circularschreiben des Herrn von Kerens, Bischofes zu Neustadt, an die Geistlichkeit seiner Diöces**

[S.l.], 1782

<http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn826057268>

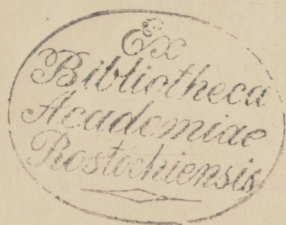
Druck Freier  Zugang





IK 3169<sup>1-4</sup>









Circularschreiben  
des  
Herrn von Kerens,  
Bischofes zu Neustadt,  
an die

Geistlichkeit seiner Diöces!



1782,

*Fr 31692*





Wir Heinrich Johann, von Gottes  
und des apostolischen Stuhles Gnaden,  
der Kathedralkirche zu Neustadt Bischof,  
seiner kaiserlich königlichen apostolischen Majestät  
wirklicher geheimer Rath, und apostolischer Selb-  
vikarius, entbieten allen und jeden von unserer  
Geistlichkeit, sowohl Weltpriestern als Mönchen,  
unsern Gruß im Herrn.

Nichts ziemt der Kirche Gottes, der unbes-  
fleckten Braut Christi, so sehr, als daß diejenigen,  
welche den Weingarten des Herrn bauen, alle  
Eine und eben dieselbe Sprache führen, die  
nämlichen Meinungen hegen, die nämlichen  
Handlungen ausüben: eben so soll nicht allein  
in der lehre, sondern auch in der Anführung,  
und in den äußerlichen Gebräuchen nichts unglei-  
ches, nichts unterschiednes seyn. Alle sollen  
gleich





gleich denken, gleich reden, gleich handeln. Das mit Wir dieses desto sicherer erreichen; haben Wir für nöthig erkannt, gewisse Dinge abzustellen, welche, wenn sie gleich bisher geduldet worden, und vielleicht aus einem löblichen Eifer entstanden sind, unsers Dafürhaltens dennoch dieser Einförmigkeit, die uns so sehr am Herzen liegt, entgegen zu stehen scheinen. Wir verbieten:

**Erstens**, und untersagen ausdrücklich allen und jeden, sowohl Weltpriestern als Mönchen, daß sie künftig, weder öffentlich noch heimlich, es sey unter was immer für einem Vorwande, der Gewohnheit oder eines Privilegiums, weder den Gesunden noch Kranken, andere Segen ertheilen, als diejenigen, welche in dem römischen Missal enthalten sind, es wäre denn, sie hätten von Uns eine schriftliche Erlaubniß dazu.

**Zweitens**, den Geistlichen unserer Kathedralekirche, gestatten Wir, daß sie, jedoch nur einmal in der Zwischenzeit der Feste der Geburt des Herrn und der heiligen drey Könige, die Häuser einsegnen; nicht aber, wie es bisher üblich war, drehmal in den Häusern herumgehen. Den Mönchen hingegen verbieten Wir auf das schärfste, außerhalb ihrer Kirche, oder ihres Klosters, einen andern Segen, er heiße, wie er wolle, als allein die Losprechung in des Beicht bey Kranken zu ertheilen.

Und



Und da Wir

**Drittens:** Von unserm heiligsten Vater, dem Pabste Pius dem Sechsten, die Gewalt ausschließungsweise erhalten haben, entweder durch Uns selbst, oder durch eigends von Uns dazu ernannte Beichtväter, den Kranken die Generalabsolution, und den apostolischen Segen in der Sterbstunde zu geben; so folget von sich selbst, daß selbe in unserm Kirchsprengel von Niemanden andern, unter was immer für einem Rechte der Amtsbrüderschaft, ertheilet werden könne; und da Wir diese Gewalt allein den Geistlichen unserer Kathedralkirche mitgetheilt haben; so haben die Beichtväter, wenn ein Kranker dieser Gnade theilhaftig zu werden verlangte, ihn zu erinnern, daß er einen von jenen Geistlichen rufen lasse.

**Viertens:** Obgleich uns vor allem obliegt, die Kranken mit allem geistlichen Troste aufzurichten, und zu geduldiger Ertragung der Schmerzen zu ermuntern; so hindert Uns dieses nicht, daß Wir sie nicht auch ermahnen dürfen, um Wiedererlangung ihrer Gesundheit, wenn diese zum Heil ihrer Seele gereiche, bey Gott zu bitten. Kein Priester soll jedoch, zu diesem Ende, sich herausnehmen, andere Mittel anzuwenden, als welche der allgemeinen Kirchenordnung gemäß sind. Wir verbieten daher die Anwendung der


Reli-



Reliquien, der Bilder, der Amulette, den Gebrauch der Incasjettel, des Osterwaches, des Weibbrauchs, und des, unter der Anrufung was immer für eines Heiligen, geweihten Oeles: wenn nicht vorher die Erlaubniß bey Uns, oder in unserer Abwesenheit, bey unserm Generalvicarius angesucht, und schriftlich gegeben worden. Wer immer es wagen wird, wider dieses unser ernstliches Verboth zu handeln, der soll gleich, durch die Thathandlung selbst, wenn er ein mit der Seelsorge verbundenes Beneficium hat, aller geistlichen Gewalt beraubt, und über dieses, wenn er ein Mönch wäre, auch vom Messlesen ausser der Kirche seines Klosters suspendiret seyn: wider diejenigen aber, welche die Seelsorge mit Zug und Macht ausüben, wird ohne Verweilung nach den Kirchenregeln verfahren werden.

**Sinffrens:** Ob wir gleich nicht gemeinet sind, die Feyerlichkeiten und besondern Andachten, sie seyen unter den Nahmen der Bruderschaften, oder zur Ehre eines Heiligen, aus frommer Absicht eingeführet, auf einige Weise zu vermindern: so wollen wir doch, daß alle Gebräuche, welche der allgemeinen Kirche, und dem römischen Ritual nicht vollkommen gleichförmig sind, gänzlich abgeschafft werden. Daher haben die Obern der Mönchen binnen sechs Wochen ein richtiges Verzeichniß von allen Andachten dieser Art, welche  
das






das Jahr hindurch in ihren Kirchen gehalten zu werden pflegen, einzureichen, die Art und Weise der Feyer genau zu beschreiben; wie oft selbe mit Aussetzung des Allerheiligsten begangen werde; die Büchel, Gebetlein, Litaneyen, Gesänge, welche, in deutscher oder lateinischer Sprache, gebeten, oder ausgetheilet werden, Uns vorzulegen, damit Wir sie auf das neue gutheissen, oder wenn Wir in selben etwas zu ändern für nöthig fänden, es andeuten können. Nach Verlauff dieser gesetzten Zeit werden die nicht angezeigten Andachten, schon dadurch selbst, für die Zukunft von Uns untersagt sey.

**Sechstens:** Die in den Kirchen und Kapellen aufgehängten sogenannten Schabdiaseeln, wenn sie nicht, nach den Kirchenregeln von dem Ordinarius untersucht und bewährte Wirkeltvorstellungen sind, (welches Uns in einem solchen Falle zu beweisen wäre) wollen wir alle ohne Ausnahme, in einer Zeit von zween Monaten gänzlich abgeschafft wissen, und verlangen, daß dieses in besagter Zeit, nach und nach, und ohne Geräusch, um den Schwachen kein Aergerniß zu geben, mit Klugheit geschehe: Wir verbieten aber auch, daß kein dergleichen Bild von neuem aufgehängt werde, man hätte denn vorher von Uns, oder in unserer Abwesenheit, von unserm Generalvikarius nach kluger Untersuchung





fuchung und Guttheifung, die schriftliche Erlaubniß hiezu erhalten. Was aber die Opfer vom Wachs oder Silber betrifft, so gestatten Wir nicht, welche auf dem Altar aufzuhängen; diejenigen aber, welche, wie Wir hin und wieder gesehen haben, von unziemlicher Gestalt sind, wollen Wir gänzlich verworfen haben.

**Siebentens:** Befehlen Wir, daß nach Sonnenuntergang, und sobald die Kirchenthüren, wie es gewöhnlich ist, geschlossen seyn werden, auch die Zugänge zu allen Kapellen und Bildnissen gesperrt seyn sollen, damit nicht unter dem Deckmantel der Andacht, wie wir gehört haben, daß es geschehe, zu heimlichen Zusammenkünften Gelegenheit gegeben werde. Endlich befehlen Wir, daß dieses unser Circularschreiben allen Beichtvätern und Mönchen von ihren behörigen Obern mitgetheilet werde.

Gleichwie Wir übrigens zu unserm besondern Vergnügen gesehen haben, daß alle Religiosen dieser Stadt mit großem Eifer, und gleichem Erfolge, Uns in Bearbeitung des Weingartens des Herrn unermüdet beystehen, und dem Amte, wozu sie berufen sind, würdig nachleben; also ermahnen Wir sie alle insgesammt, und jeden insbesondere eifrigst im Herrn, daß sie von dem angefangenen Werke nicht abstehen, und den Lohn von dem erwarten, von welchem er, den  
bis



bis an den Abend emsig arbeitenden Tagwerkern,  
unausbleiblich verheißt ist.

Gegeben in unserm bischöflichen Pallaste zu  
Neustadt, den 27. Brachmonat 1781.

Heinrich Johann Bischof.

Jacob Grech,  
Notarius.





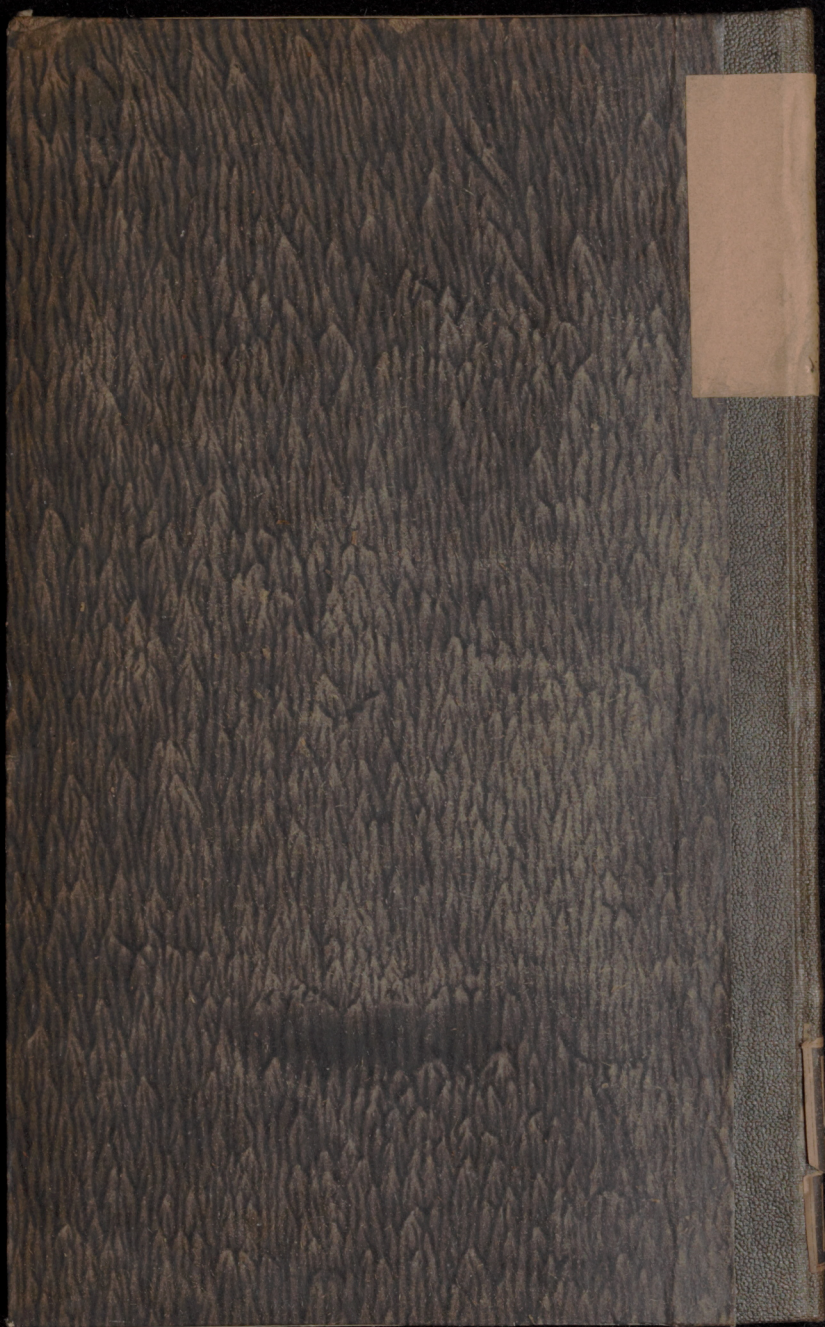




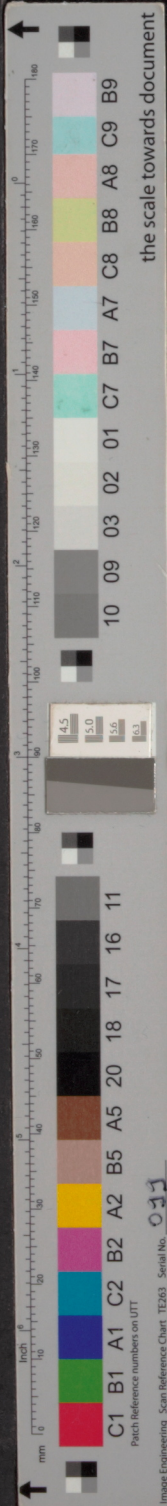


F. Reppien.









Man muß niemand  
ohnsprechen," (wir reden  
es H. Eherstomus an),  
anden mit einem feindseli-  
chen, sondern mit liebe zurecht-  
setzt, (auch nicht wie ein  
ung bringen, sondern wie  
ten. ~~Das ist ein pausendes~~  
set euch schon eine unter-  
annt gemachte allerhöchste  
cherdurchsuchung, die nach  
Statt hatte, untersaget;  
dieses allerhöchste Gesetz  
zu müssen, weil es mit  
gesandten so enge vers  
er, daß sich niemand den  
Familien zu stören, die  
er zu durchsuchen, oder je-  
ner für einem Vorwande,  
unterfangen dürfe. Dem-  
tenheit des Gewissen und  
en wird, muß auch noth-  
nem Seelentrost, und zu  
m er sich bekennet, gehört,  
n.  
in einem kindlichen Zutrauen,  
unserer Religion zuwider  
en, müsset ihr mit andern,  
† s welche